



**Leitantrag**  
**des Präsidiums**  
**zur Gesundheitsreform**

**„Das bewährte System der Privaten Krankenversicherung  
muss erhalten bleiben“**

Die Jahreshauptversammlung des Bundesverbandes Deutscher Versicherungskaufleute e. V. fordert die Bundesregierung auf, im Rahmen der Gesundheitsreform das bewährte System der Privaten Krankenversicherung unbedingt zu erhalten.

Das deutsche Gesundheitswesen gehört nach wie vor zu den besten der Welt. Von den Gesamtkosten des Gesundheitsmarktes in Höhe von 250 Milliarden Euro in 2004 haben die für 90 Prozent der Bevölkerung zuständigen gesetzlichen Krankenkassen rund 140 Milliarden Euro getragen. Die 8,3 Millionen Privatpatienten – 10 Prozent der Bevölkerung – haben über 20 Milliarden Euro für Gesundheitsleistungen ausgegeben. Sie haben damit wesentlich dazu beigetragen, dass der Finanzbedarf von Krankenhäusern und Arztpraxen gesichert und damit die Behandlung der gesetzlich Versicherten und der medizinische Fortschritt gewährleistet wurde. Ohne die PKV wäre unser Gesundheitssystem längst nicht mehr tragfähig.

Schon kurzfristig muss das System der gesetzlichen Krankenversicherung völlig reformiert werden, in seiner heutigen Form ist es nicht mehr finanzierbar. Die Hauptziele einer Gesundheitsreform müssen dabei sein:

- Die hohe Versorgungsqualität muss dauerhaft erhalten werden.
- Die gesamte Bevölkerung muss Zugang zu einem entsprechenden solidarischen Gesundheitsschutz haben.
- Der Anspruch auf Gesundheitsleistungen beschränkt sich jedoch auf die notwendige Grundversorgung.
- Für Leistungen, die außerhalb der Grundversorgung liegen, bietet die PKV Schutz für alle an.
- Durch weitere zumutbare Selbstbeteiligungen sind Steuerungsprozesse aufzubauen.
- Zwischen GKV und PKV ist ein besserer Wettbewerb durch Senkung der Versicherungspflichtgrenze herbeizuführen.

## **Das Gesundheitssystem der Zukunft – Mehr statt weniger Wettbewerb zwischen der GKV und der PKV**

Wettbewerb ist das effektivste Instrument, um ein gutes Leistungsangebot sicherzustellen und Kostensteigerungen entgegenzuwirken. Darum muss es Wettbewerb zwischen den Systemen der gesetzlichen und privaten Krankenversicherung geben.

Weder Bürgerversicherung noch die Pauschalprämie können die strukturellen Probleme im Gesundheitssystem lösen, zudem würden sie zu einem gigantischen, bürokratischen Aufwand führen. So sollen z.B. bei der Bürgerversicherung Beiträge auf alle Einkommensarten, also auch auf Mieten und Kapitaleinkünfte erhoben werden. Dafür müssen die Kassen zu eigenen Finanzämtern werden oder die Finanzämter übernehmen die Aufgabe zusätzlich.

Beide Modelle tasten den gesetzlichen Leistungskatalog nicht an. Damit werden die Kosten auch künftig ohne Regulativ weiter steigen.

## **Das Gesundheitssystem der Zukunft – Mehr Eigenverantwortung**

Eine Sanierung der GKV kann nur erreicht werden, wenn das einzelne Mitglied durch Selbstbeteiligungen und Rückerstattungsmodelle zu mehr Eigenverantwortung gelenkt wird. Die selbstaufgelegten Risiken des einzelnen dürfen nicht auf die Solidargemeinschaft abgewälzt werden.

Es bietet sich an, aus dem Katalog der GKV bestimmte Leistungen, etwa private Unfälle und Zahnbehandlungen und Zahnersatz, gänzlich herauszunehmen und in die PKV zu überführen.

## **Das Gesundheitssystem der Zukunft – Mehr Chancengleichheit durch Wahlfreiheit**

Neben einer Überprüfung des Leistungskataloges geht es aber auch darum, mehr Menschen die Möglichkeit zu geben, eine private Krankenversicherung mit Kapitaldeckung abzuschließen. Ein Großteil der GKV-Versicherten wäre in der Lage, sich eigenverantwortlich abzusichern. Dieser Gruppe sollte die Wahlfreiheit zwischen gesetzlicher und privater Krankenversicherung geboten werden. Hierzu wäre die Versicherungspflichtgrenze zu ändern, zumindest die außerordentliche Anhebung zum 1. 1. 2003 sollte rückgängig gemacht werden. Damit würde sich dann auch ein stärkerer Wettbewerb zwischen GKV und PKV entwickeln.

Dortmund, den 16. Mai 2006